



**Gottesdienste in jeden Samstag –  
wenn nicht anders angegeben um 18.00 h!**  
Sozialzentrum Höttinger Au, Dr.-Stumpf-Str. 77

Datum	Bibelstellen	Anmerkungen
Sa 17.2.	Mt 6, 5-6	
Sa 24.2.	Mt 9, 2-10	
Sa 3.3.	Ex 20, 1...; Joh 2,13-25	
Sa 10.3.	Joh 3, 16-17	Agape
Sa 17.3. <b>19 Uhr</b>	Jes 31, 31-34; Joh 12,24	
Sa 24.3.	Jes 50, 4-7; Mk 11, 1-10	
<b>So 1.4. 18 Uhr</b>	Osterfeier in <b>Hall</b> , Johanneskapelle	Ostersonntag
Sa 7.4.	Apg 4, 32-35; Lk 24, 13-25	Agape
Sa 14.4.	Mk 2, 13-17	
Sa 21.4.	1.Joh, 3,1-2; Mk 3,1-6	
Sa 28.4. <b>19 Uhr</b>	Apg 9, 26-31; Mk 4, 1-9	
Sa 5.5.	Apg 10, 25...; Mk 5, 21-43	
Sa 12.5.	Mk 6, 7-13	Agape

#### Hausgottesdienste auf Anfrage!

<b>2.3. / 6.3. / 8.3. drei an verschiede- nen Orten</b>	<b>Ökumenischer Weltgebetstag „informiert beten – betend handeln“</b> 2.3. 19 h – Auferstehungskirche 6.3. 20 h – Krypta der Jesuitenkirche 8.3. 18 h – Pfarrkirche St. Nikolaus jeweils mit anschließender Agape
<b>Jeden 8. im Monat – 20 h</b>	<b>Frauenliturgie</b> Haus der Begegnung – Kapelle
<b>Jeden 1. So/ Monat – 18 h</b>	<b>Eucharistie in Hall,</b> evang. Zentrum, Johanneskapelle
<b>Jeden 3. So/ Monat – 18 h</b>	<b>Ökumenisches Abendgebet in Hall,</b> evang. Zentrum, Johanneskapelle
<b>Jeden 2. So/ Monat – 18 h</b>	<b>Gottesdienst in Inzing,</b> Beginn: 10.9. Pfarrhaus (neben Kirche)
<b>Jeden 1. u. 3. Fr/ Monat – 18 h</b>	<b>Friedensgebet</b> in Deutsch und Arabisch mit ChristInnen aus Syrien – Kapuzinerkirche



**Lebenszeichen  
der Tiroler AltkatholikInnen**  
Heft 1-18

### Fastenkur für Jesus

40 Tage war Jesus in der Wüste – getrieben vom Heiligen Geist, wie Markus so eindringlich schreibt. Als er zurück kam, war er wohl abgemagert, hohlwangig und mit ungepflegtem Bart. Aber es war keine Fastenkur, sondern 40 Tage Hören auf Gottes geheimnisvolle Stimme. Jetzt wusste er um das Ziel, den Weg musste er noch suchen. Auch uns tut es gut, in diesen Tagen zu hören, zu horchen. Gottes Stimme beschenkt, fordert, umgibt uns mit Liebe. Wir denken an die vielen Menschen, vor allem Kinder, die unfreiwillig fasten. Es gibt Möglichkeiten zu helfen.

Uns allen sei eine gute Zeit  
der 40 Tage geschenkt.

*Meinrad Schumacher*

Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern

**FROHE OSTERN!**

Wir feiern die Ostermesse am 1. April, 18 h  
in Hall, Johanneskapelle.

#### Weltgebetstag der Frauen

Diesjähriges Motto: „informiert beten – betend handeln“  
Frauen aus Surinam (Südamerika) laden ein  
Termine siehe letzte Seite!

## Mein Island (Teil 1)

Im August 2017 reiste ich für eine Woche nach Island. Alleine. Diese Insel hat es mir richtig angetan. Mit ihren knapp 348.000 Einwohnern, verteilt auf die Fläche von 103.000 km<sup>2</sup> (das 1,29-fache Österreichs), ist dieses Land perfekt für Menschen, die die Einöde und unberührte Natur schätzen.



Meine Reise begann am Flughafen in Innsbruck. Von dort ging es mit dem Flugzeug 70 Minuten nach Frankfurt und nach dem dortigen Aufenthalt von einer Stunde hob mein Flieger in das vier Stunden entfernte Island ab.

Übernachten konnte ich bei meinem isländischen Freund Hlynur, den ich im Internet bei couchsurfing.com kennengelernt habe.

(Für alle, die dieses „Neuzeitgebilde“ nicht kennen:

Couchsurfing ist eine Gemeinschaft, welche Reisenden eine quasi „kostenlose“ Unterkunft in anderen Ländern anbietet. Die Benutzer dieser Seite können auswählen, ob sie ihre Wohnung für andere Reisende zur Verfügung stellen wollen, nur als Reisender bei anderen nächtigen können oder beides.)

Ich selber suchte eben eine Unterkunft für jene Woche in Island, in Reykjavik.

Nach kurzem elektronischen Briefverkehr waren wir uns einig: Er bekommt 2 Flaschen österreichischen Weißwein, ich darf 5 Tage bei ihm übernachten. So viel zu „kostenlos“.

## Morgen

Das erledige ich morgen, sagt das ängstliche Heute. Auch Gemütlichkeit ist dabei.

Sehen wir uns morgen, sagt man heute zu einem Freund oder einer Freundin.

Verschieben wir auf Morgen, sagt man so.

Der Entschluss bleibt aus. Vollkommen entschlossen.

Was bringt der Morgen?, frage ich mich heute.

Wer im Morgen lebt hat entweder nichts von heute oder ein gutes Frühstück.

*elias florin schumacher*  
(aus der gedichtreihe "verlebt")



Besuch von Bischof Heinz am ersten Adventssonntag, 3. 12., in Hall



## Tanneneh, kha-yöö und Nunatarssuaq – Teil 2

Im Rahmen eines EU-Forschungsprojekts war unser Gemeindemitglied Jakob Steiner, Geowissenschaftler und laut Eigendefinition „Geschichtenerzähler“, auch in Grönland, wovon er im Folgenden berichtet.

Im August war ich in einer anderen vom Eis dominierten Region der Welt, um zu untersuchen, warum sich dort an manchen Stellen die Eisfläche – wie damals in Tanneneh – langsam ausbreitet. Gemeinsam mit zwei Freunden aus Innsbruck haben wir eine Finanzierung von der Grönländischen Regierung bekommen, um zehn Tage lang am 77. Breitengrad, nur unweit südlich der letzten menschlichen Siedlungen vor dem Nordpol, zu forschen. Ein Helikopter setzte uns vor einer 30m hohen Eiswand ab (Bild oben), mit 500 kg Gepäck, Trockennahrung, Bier und Rotwein inklusive. Nur die Löffel hatten wir vergessen. Vor 60 Jahren haben hier schon Menschen geforscht, deren Arbeit wir fortführen wollen. Übrig geblieben von damals: ein Plumpsklo (Bild unten) und einige Dosen mit Speck.



Eisbären kommen hier in *Nunatarssuaq* – *Das Weite Land* auf Grönländisch – keine vorbei, aber auch fast keine Schneehühner oder Hasen. Somit blieben unser Jagdgewehr wie auch die Eisbärschrotflinte und der Pfefferspray weitgehend ungebraucht. Mit 24 Stunden Sonne verliert man bald das Gefühl, ob man zu Mittag oder zu Abend gegessen hat.

Menschen kommen hier kaum vorbei, manchmal vielleicht ein Jäger aus dem 80 km entfernten *Qaanaaq*. Aber das Meer friert nicht mehr so oft und lange zu wie früher und macht das Überqueren der Fjorde auf Schlitten damit immer unmöglicher. In *Qaanaaq* leben heute die Nachfahren jener Menschen, die in den 40ern und 50ern aus *Thule*, einem Ort südlich, umgesiedelt wurden, um dort eine ame-

rikanische Basis zu errichten die heute noch besteht und von wo aus wir operierten. Ursprünglich für tausende Menschen konzipiert, die hier eine Raketenabwehrstation unterhalten sollten, leben heute nur noch ein paar hundert Menschen an diesem Ort. Sie unterhalten eine Radarstation, die mögliche Interkontinentalraketen mit Ziel USA schnell erkennen soll. Ein Hotel, eine Post, ein Fitnessstudio, ein Restaurant und eine Bar. Daneben riesige Kerosintanks und Schlafbaracken. Viel mehr gibt



es hier nicht. Und doch nennen es manche ihre Heimat, einen Ort, der in Zeiten von Präsidenten, die offen mit dem Gedanken spielen, wieder Atomraketen um den Planeten zu schicken, wieder zu mehr Bedeutung kommen könnte. Während der Klimawandel dafür sorgt, dass das arktische Eis immer weiter zurückgeht, werden diese nördlichen Häfen auch zunehmend für Transport und Kreuzfahrten interessant.

Die eigentliche lokale Bevölkerung, die Thule Inuit, bekommen davon nicht viel ab. Als Land mittlerweile autonom von Dänemark und als erstes europäisches Land schon lange aus der EU ausgetreten, können sie heute mehr bestimmen als vor einigen Jahrzehnten. Verteilt über einen riesigen Kontinent, in weit verstreuten Siedlungen lebend, die teilweise nicht mehr als eine Familie umfassen und über Land nicht zu erreichen sind, macht das aber keinen großen Unterschied. Zum Spielball mächtigerer Staaten degradiert und dabei noch besonders verletzlich für klimatische Veränderungen, wird das Leben im Norden wie in den Hochtälern des Himalaya nicht leichter. Aber da wie dort bleibt das Land Heimat für viele, die es nicht tauschen würden mit den Selbstverständlichkeiten, die wir heute gewohnt sind.



Jakob Steiner

## Liebe Gemeindemitglieder ...

... unsere jungen Erwachsenen sind zum Teil in alle Winkel und Orte der Welt verstreut und haben nicht die Möglichkeit, am aktiven Gemeindeleben teilzunehmen. Als Sprachrohr für alle, die hunderte- oder tausende Kilometer von Tirol entfernt sind, habe ich Interviews mit jenen geführt, um euch von ihnen erzählen zu können. Den Start macht Ella Breit aus Telfs, die gerade in den USA zuhause ist.

*Elias:* Hallo Ella, was tut sich in deinem Leben gerade, oder besser, was tust du gerade mit deinem Leben? Gehst du damit auf Wanderschaft oder es mit dir?

*Ella:* Zurzeit bin ich als Au-pair für ein Jahr in den USA. Ich versuche, mehr mit meinem Leben auf Wanderschaft zu gehen, funktioniert nicht immer, aber immer öfter.

*Elias:* Was in deinem Leben überlässt du dem Zufall?

*Ella:* Ich überlasse ziemlich viel dem Zufall, allerdings habe ich immer ein Ziel vor Augen.

*Elias:* Welches persönliche Erlebnis aus Obladis behältst du besonders wertvoll und schön in deinen Erinnerungen?

*Ella:* Wir hatten super viel Spaß, aber vor allem bleibt mir das Baumhaus, das wir nie zu Ende gebaut haben, in Erinnerung.

*Elias:* Welches Buch hat dich besonders zum Nachdenken angeregt?

*Ella:* Beim Leben meiner Schwester.

*Elias:* Auf was willst du in deinem Leben nicht verzichten?

*Ella:* Auf keinen Fall will ich auf schöne Erinnerungen und Momente verzichten. Ich will auch nicht meine Spontanität verlieren und weiterhin ein lebensfroher Mensch bleiben. Das sind Dinge auf die ich nicht verzichten könnte, um glücklich zu bleiben.

*Elias:* Danke, liebe Ella! Wir hoffen, dich nach deinem Aufenthalt in den Staaten wieder einmal im Gottesdienst begrüßen zu dürfen.

Das Interview führte *Elias Schumacher*

Eine unglaublich tolle Sache.

Meine Intention war es, alleine zu reisen und so viel Neues wie möglich kennenzulernen. Island und Couchsurfing. Das Unbekannte gepaart mit dem Unbekannten – pures Leben.

Mehr geht fast nicht.

Die kleine Hafenstadt Keflavik im Südwesten Islands empfing mich mit ihren 16.350 Einwohnern um 02.00 Uhr früh (isländische Ortszeit, UTC +/- 0) mit Nieselregen und 8 Grad Celsius plus.

Nach einer schier endlosen Busfahrt in das ca. 20 km entfernte Hafnarfjörður empfing mich Hlynur beim ausgemachten Treffpunkt Vikings Hotel mit dem Auto und Schweigen.

In seiner Wohnung angekommen zeigte er mir die Räumlichkeiten und mein Zimmer.

Erschöpft von der Anreise fiel ich sofort in das Bett.

Die Enttäuschung über die fehlenden Impressionen der unbeschreiblich schönen Natur war groß. Gott sei Dank war es nur Nacht und die Enttäuschung entpuppte sich als reine Ungeduld. Der nächste Tag brachte eine Flut an Eindrücken, die ich niemals vergessen werde ...

In der nächsten Ausgabe des Rundbriefs geht es weiter mit Teil 2 und Bildern meines Reiseberichts.

*Elias Florin Schumacher*

Beleben wir wieder unser **AGAPE**-Fest und bemühen wir uns, möglichst alle dabei zu sein!

Die nächste Möglichkeit dazu bietet sich am:

**10.3., 7.4. und 12.5.**

